Darlehenskassenverein Winterbach
e. G. m. u. H.

Bilanz auf 31. Dezember 1899.

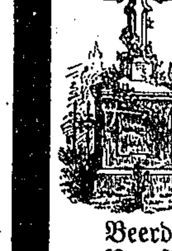
Einnahmen 41,531 M. 22 ₰. Ausgaben 41,179 M. 25 ₰.
Aktiva 35,451 M. 49 ₰, Passiva 35,280 M. 40 ₰.
Jahresgewinn 171 M. 09 ₰
Geschäftsguthaben der Mitglieder 1300 M. 56 ₰,
Reservefonds 745 M. 07 ₰,
Neueingetretene Mitglieder: 9. Ausgetreten 0.
Mitgliederzahl 112.
Den 21. September 1900.

Vorsteher: Schultheiß **Hinderer.**

Wurstkartoffel,
Salatkartoffel
sind in schönster Waare eingetroffen und empfiehlt solche
Carl Fr. Maier.

Beutelsbach.

Trauer-Anzeige.



Allen lieben Verwandten, Bekannten und Geschäftsfreunden teile ich die schmerzliche Nachricht mit, daß unsere liebe treubesorgte unvergeßliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwägerin

Marie Dobler
geb. Ackerle aus Korb

Donnerstag abend 8 Uhr in dem Herrn entschlafen ist.
Beerdigung Sonntag nachmittag 1 Uhr.
Um stille Teilnahme bittet

der Gatte
J. Dobler, Eisenhandlung,
mit Kindern

Erstklassige Lebens-Versicherung
(Volks- u. Kinderversicherung)
sucht für **Schorndorf und Umgegend** tüchtige Leute als **Agenten** mit festem Gehalt oder Provision.
Gefl. Offerten an **A. Schwyzer**, Ober-Inspektor, Turmstraße 8, 2 Treppen **Stuttgart.**

Hoch die deutsche Einigkeit!
Im Schutzverband deutscher Seifen-Fabrikanten
hat diese darin ihren Ausdruck gefunden, dass dessen Mitglieder eine Seife unter dem Namen
Deutsche Einheit-Seife
vollkommen gleichmässig, in vorzüglichster Qualität und von unerreichter Waschkraft herstellen und zu
25 Pfennig
das Packet in den Verkehr bringen.
In jedem besseren Détailgeschäft käuflich.

MAGGI Produkte: **Maggi z. Würzen, Gemüse- u. Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao**
sind in stets vorzüglicher Qualität zu haben bei
Carl Weller vorm. Carl Veil.

Mayer-Mayer,
Weingross-Handlung
in **Freiburg** (Baden.)
Spezialität: **Markgräfler-Weine.**
Streng reelle Bedienung.
Vorteilhafteste Bezugsquelle für Wirte und Private.
Wir liefern nur allerbeste Weinsorten, begnügen uns mit kleinem Nutzen und haben deshalb besonders in Württemberg eine sehr große und treue Kundschaft erworben, die ersten Wirte und Hotelbesitzer, sowie viele Tausende von Privatleuten sind unsere Abnehmer.
Besonders beliebte Sorten sind:

1896er Weißwein zu 42 Pfg.		1897er Rothwein zu 60 Pfg.	
1896er " " 48 "		1897er " " 65 "	
1895er " " 50 "		1895er " " 70 "	
1895er " " 60 "		1895er " " 80 "	

per Liter, franko nach des Käufers Bahnstation geliefert.
Diese Rothweine sind namentlich auch als Krankenweine sehr gesucht.
Probefäßchen von 25, 30, 40, 50 und 100 Liter.
Wir leihen die Fässer und bewilligen Borgfrist.
Wegen Bestellungen oder Preislisten über sämmtliche Sorten Weine, Branntweine und Liqueure wende man sich entweder brieflich an uns direkt oder an unsere Agenten im dortigen Bezirk.
Für solche Orte, wo wir noch keine Agenten haben, werden Agenten angenommen und wir bitten um diesbezügliche Anträge.
Vertreter für Schorndorf und Umgegend:
Wilhelm Weißer, Schorndorf.

Leere
Schmalzfässer, Säcke, Kistchen u. Korbflaschen
verkauft
G. Veil, Vorstadt.

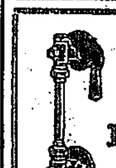
Eine 4jährtige noch neue
Stande
verkauft **Montag abend** ½7 **Uhr** beim Waldhorn.
Wilhelm Lutz.

Zucker-Säcke,
lange Fagon und sehr stark hat abzugeben
Carl Schäfer am Markt.

Lina
schreibt an ihren Musketier:
Soldatenbrief.
Verwende doch ja nur noch Krebs-Wichse, denn diese giebt den schönsten Glanz.

Ein gutes ca. dreieimriges
Faß
verkauft
Carl Breuninger, Färber.

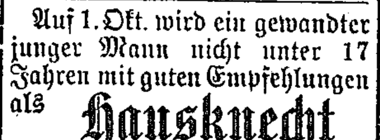
Oberurbach.
Einen neuen zweirädrigen
Handkarren
(Schleife) hatte zu verkaufen
Ludwig Lutz.



Philipp Müller,
Cannstatt a. N.
Dampfleitungen Armaturen etc. etc.

Altershalber setze ich meine
2 Weinberge
samt reichem Herbstertrag (von ca. 900—1000 M.) dem Verkauf aus. Jederzeit kann ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
NB. Die Weinberge sind in bester Lage, wohlgepflegt und mit den besten Rebsorten ausgelegt.
Bartholom. Huppenbauer.

Als ausgezeichn. Suppeneinlagen empfehle ich jeden Tag frische
Butterklöschen.
Café & Conditorei
Kemmler,
Marktplatz.



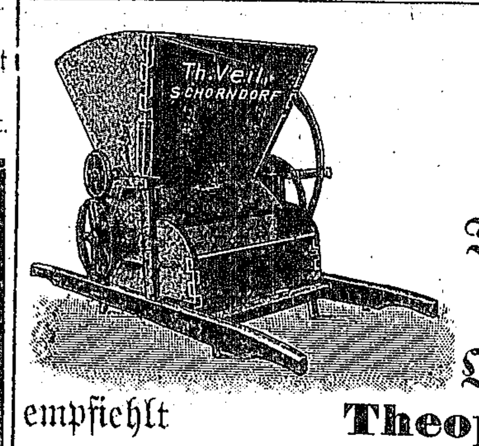
Günst. Einkauf ohne Risiko.
Gr. Ober-, Unterbett u. K. 12½ M. Prachtv. Hotelbetten 17½, Herrschaftsbetten 22½ M., Herrl. Schlafd. 3,65, Steppdecken 3½, Prima 6¾ M. Bettbezug u. K. 4 M. Betttücher 1,75, Pr. 2,75. Nichtpassend zahle Betrag retour. Bettf.-Preisl. gratis. A. Kirschberg, Leipzig. Nordstr. 58.

Auf 1. Okt. wird ein gewandter junger Mann nicht unter 17 Jahren mit guten Empfehlungen als
Hausknecht
gesucht bei hohem Lohn. Persönliche Vorstellung erwünscht.
Schwan-Apotheke Eßlingen.

Herzenswunsch!
aller Damen ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** u. blendend schöner **Teint.** Man wasche sich daher mit:
Radebeuler Lilienmilchseife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ in beiden Apotheken.

Lehrverträge empfiehlt
Druckerei ds. Bl.

en gros **Wollgarne** en detail
in bekannt besten Qualitäten.
Deutsch u. englische Fabrikate, besonders
Garne von Merkel & Kienlin, Eßlingen
empfiehlt in größter Auswahl besonders billig.
Carl Kraiss,
Neue Straße.



Obstmühlen und **Pressen, Trauben-Abbeer- und Quetschmaschinen**
empfiehlt
Theophil Veil,
Mech. Werkstätte.

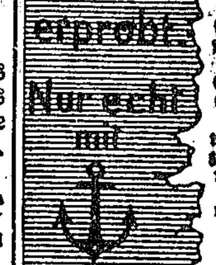
Holländische Blumenzwiebel
in großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Mächtlen jr., Handelsgärtner.
Telephon Nr. 18.

Verpackung & Versandt nach auswärts franko gegen Nachnahme.
Das Aussteuer- und Bettengeschäft von Christian Pfleiderer befindet sich jetzt Hauptstätterstraße 52½, Ecke der Thorstraße beim Wilhelmsplatz.
Anerkannt gute Bezugsquelle für
Bettfedern
zu Mk. 1.20, 1.60, 2.20, 2.50, 3.—, 3.80 p. Pfd.
Anfertigung von
Betten, Matratzen. Wollene Decken.
Engros-Lager in Leinwand. Damenkleiderstoffe.
Die vom
Ausverkauf
übrig gebliebenen Stoffe werden noch billiger als seither abgegeben.
Christian Pfleiderer, Stuttgart,
Hauptstätterstrasse 52½
Ecke der Thor- u. Hauptstätterstrasse.
Filiale in Waiblingen.
Bitte genau auf Firma zu achten.

Thomasphosphatmehl & Kainit
empfiehlt unter Gehaltsgarantie in jedem Quantum billigst.
Gustav Kraiß.

Gummi-Schläuche
für Wein und Most.
Weinpumpen versch. Systeme.
Messinghahnen-Gewinde, Zieher etc. etc.
Große Auswahl! **Billigste Preise!**
Julius Roller & Co.
Stuttgart.
Telephon Nr. 3244. **Kirchstrasse 12.**

Seit 30 Jahren erprobt. Nur echt mit Anker.



Infolge vielfacher Klagen
über Unterschiebung von Nachahmungen sehen wir uns genötigt, hierdurch warnend darauf aufmerksam zu machen, daß der altbewährte
Anker-Pain-Expeller
nur in festverschlossenen, mit der berühmten Anker-Marke versehenen Schachteln abgegeben wird. Es wolle deshalb jeder Kranke, der dies **allein echte Originalfabrikat** zu haben wünscht, ausdrücklich **„Richters Anker-Pain-Expeller"** verlangen und den etwa **lose** abgegebenen oder in Schachteln **ohne** „Anker" verabreichten Pain-Expeller **scharf als unecht zurückweisen.** Der Anker-Pain-Expeller hat sich bekanntlich seit mehr als 30 Jahren als **schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen und bei Erkältungen vorzüglich bewährt,** sobaß jeder, der dies **gute alte Hausmittel** gebraucht hat, es gern weiterempfiehlt. Zum Preise von 50 Pf. und 1 M. in den meisten Apotheken vorrätig.
Der Expeller enthält in 100 Teilen: Span. Pfeffer 8 — Weingeist 44 — Kampfer 1,5 — Äth. Öle (Rosmarin, Thymian, Lavendel usw.) 2,5 — Pfeffermünzwasser 15 — Melissenwasser 15 — Kamillenwasser 10 — Med. Seife 1 — Salmiakgeist 3 — Gefärbt.
F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt (Thüringen),
Nürnberg, Olten, Wien, Rotterdam, New York, 215 Pearl Str.

Mädchengesuch.
Ein fleißiges, ehrliches, das schon gedient hat, bis ersten November oder früher bei guten Lohn.
Frau Kaufmann **Kieß.**

Oberberken.
Schönen roten und blauen ausgelesenen
Saatdinkel
sowie eine hölzerne **Egge** noch neu hat zu verkaufen
Friedrich Sieber.

Kaiser-Borax
Das bewährteste **Toilettemittel** (besond. zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares **Reinigungsmittel im Haushalt.** Genaue Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Specialität der Firma **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

Hamburg-Amerika-Linie
HAMBURG
Hamburg-Newyork
Doppelschrauben-
Schnelldampfer.
Fahrtdauer **8 Tage,** sowie Dienst mit regulären Doppelschrauben-Dampfern.
Ferner Beförderung nach
Brasilien-La Plata Ost-Afrika und Ost-Asien.
Fahrkarten zu Originalpreisen bei
Chr. Bauer, Schorndorf,
Carl Deutschle i. Fa.,
Deutschle & Schwab,
Bankgeschäft in Göppingen.

Sind Sie Taub??
Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unkurirbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen.
Dr. Dalton's Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Jll.

Streng reelle u. billigste Bezugsquelle! In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen u. alle anderen Sorten Bettfedern. **Neuheit** und **beste Reinigung** garant.! Preisw. Bettfedern p. Pfund für 0,60; 0,80; 1 M.; 1,40. Prima **Halbdaunen** 1,60; 1,80. **Polarfedern:** halbweiß 2; weiß 2,50. **Silberweiße Gänse- u. Schwanenfedern** 3; 3,50; 4; 5; desgleichen **Daunen** 5,75; 7; 8; 10. **Echt chinesische Ganzdaunen** 2,50; 3. **Polardaunen** 3; 4; 5 M. **Jedes beliebige Quantum** zollfrei geg. Nachn.! **Zurücknahme auf unsere Kosten!**
Pecher & Co.
in **Herford** Nr. 30 in Westfalen.
Proben u. ausführl. Preislisten, auch über **Bettstoffe,** umsonst und **portofrei!** Angabe der **Preislagen** erwünscht!

Asphaltbeton
für Fundamente u. Dampfhämmer,
Asphaltbeläge, Pappe und Holzcementdächer,
Isolirungen
stellt billigst her
Württ. Theer- u. Asphaltgeschäft
Wilh. Volz, Feuerbach.

Gottesdienste.

Evangelische Kirche.
Am 15. Sonntag nach Trin. (23. September 1900)
Vorm. 9 Uhr Predigt
Herr Dekan Hoffmann.
Vorm. 10 Uhr Kindergottesdienst
Herr Dekan Hoffmann.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Stadtpfarrer Schott.
Nachm. 2½ Uhr Bibelstunde
Herr Stadtpfarrer Schott.

Katholische Kirche.
(23. September)
Gottesdienst 10 Uhr.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus M. 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf M. 1.15.
Insertionspreis: Eine 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 147. Montag den 24. September 1900. 65. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen auf den von diesem Zeitpunkt ab

fünfmal wöchentlich

erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage höfl. einladen.

Den vielfach geäußerten Wünschen aus unserem Leserkreise entsprechend, haben wir im Laufe der letzten Jahre mehrmals das Format des „Anzeigers" vergrößert, um dem gesteigerten Lesebedürfnis möglichst Rechnung tragen zu können. Es hat sich jedoch — besonders in der letzten Zeit mit ihren weltbewegenden Vorkommnissen — herausgestellt, daß es unmöglich ist, all die Berichte, die notwendig sind, um den Leser fortgesetzt auf dem Laufenden zu erhalten, in einem nur alle andern Tage erscheinenden Blatte unterzubringen. Der Verlag des „Anzeigers" hat sich deshalb entschlossen, das Blatt vorerst bis auf weiteres fünfmal wöchentlich erscheinen zu lassen.

Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises darauf, daß die Redaktion noch mehr wie seither bemüht sein wird, über alle Aeußerungen des politischen Lebens in der Nähe und Ferne umfassend zu berichten, sodann aber auch dem unterhaltenden Teil möglichste Sorgfalt zuzuwenden.

Um den dadurch verursachten Mehraufwand an Papier, Arbeitslöhnen, Post- und Austrag-Gebühren u. s. w. einigermaßen zu decken, lassen wir einen Aufschlag von

5 Pfennig per Monat

eintreten, welcher angesichts der Mehrleistung sehr gering genannt werden muß.

Der „Schorndorfer Anzeiger" kostet demnach vom 1. Oktober ab vierteljährlich in Schorndorf bei unserer Expedition abgeholt 1 M. 10 ₰, in's Haus gebracht 1 M. 25 ₰, durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk Schorndorf 1 M. 30 ₰, außerhalb desselben 1 M. 50 ₰.

Alle Postanstalten und Postboten, die Expedition und unsere Austrägerinnen nehmen Bestellungen entgegen.

Um eine Unterbrechung in der Lieferung der Zeitung zu vermeiden, werden unsere Postabonnenten gebeten, die Bestellung gefl. sofort erneuern zu wollen.

Die neuen Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung.

Am 1. Oktober tritt die in der letzten Tagung des Reichstags angenommene Novelle zur Gewerbe-Ordnung in Kraft. Da die neuen Bestimmungen tief ins praktische Leben einschneiden, seien die wichtigsten hier angeführt. Die Neuerungen betreffen namentlich die Ruhezeit der Angestellten, den Ladenschluß, die Arbeitsordnung und die Einführung von Lohnzahlungs-Büchern für jugendliche Arbeiter.

Die Ruhezeit der in Ladengeschäften und in den zugehörigen Schreibstuben und Lagerräumen angestellten Personen soll auf mindestens 10 Stunden festgesetzt sein. In Orten von 20000 Einwohnern und darüber soll aber die Ruhezeit in den Geschäften, welche mehr als zwei Gehilfen und Lehrlinge beschäftigen, mindestens 11 Stunden betragen. Die elfstündige Ruhezeit kann durch Ortsstatut auch für kleinere Gemeinwesen beschlossen werden. Endlich wird eine Mittagspause von 1½ Stunden festgesetzt. Ausnahmen sind in genau geschriebenen, engen Grenzen zulässig.

Für den Ladenschluß gelten folgende Bestimmungen: Ueberall im Reiche müssen die Verkaufsstellen aller Geschäfte von 9 Uhr abends bis 5 Uhr morgens geschlossen sein. Außerdem kann die höhere Verwaltungsbehörde auf Wunsch einer Zwei-Drittel-Mehrheit der Geschäfts-Inhaber zusammengehöriger und verwandter Geschäftszweige einen Achtuhr-Ladenschluß verfügen. Während des Ladenschlusses ist der Verkauf von Waren der in den beteiligten Geschäften geführten Art, sowie das Feilbieten von solchen Waren auf öffentlichen Wegen, Straßen, Plätzen oder an andern öffentlichen Stellen verboten. Ausnahmen von den Vorschriften über den Ladenschluß können für ländliche Gemeinden und für Städte mit weniger als 20000 Seelen durch die höheren Verwaltungsbehörden zugelassen werden.

Für größere Betriebe kommt noch eine wichtige Bestimmung in Betracht. In jeder offenen Verkaufsstelle nämlich, welche mindestens 20 Gehilfen und Lehrlinge beschäftigt, muß eine Arbeits-Ordnung erlassen werden, die sich dem Rahmen der Gewerbe-Ordnung anpaßt. Andere als die in der Arbeits-Ordnung oder in den §§ 71 und 72 des Handels-Gesetzbuchs vorgesehenen Gründe der Entlassung und des Austritts aus der Arbeit dürfen im Arbeitsvertrage nicht vereinbart werden. Die verhängten Geldstrafen sind in ein Verzeichnis einzutragen, welches den Namen des Bestraften, den Tag der Bestrafung, sowie den Grund und die Höhe der Strafe ergeben muß und auf Erfordern der Ortspolizei-Behörde jederzeit zur Einsicht vorzulegen ist.

Die Einführung des Lohnzahlungs-Buchs für Minderjährige ist eine Maßregel, welche voraussichtlich gute Früchte zeitigen wird. Die zu frühe wirtschaftliche Selbständigkeit jugendlicher Arbeiter und das dadurch bewirkte vorzeitige Entwachsen aus der väterlichen Zucht hat manche Mißstände im Gefolge. Dadurch, daß die Eltern in die Lage versetzt werden, das Einkommen ihrer minderjährigen Kinder zu beaufsichtigen, wird ihnen die Möglichkeit gegeben, wirkungsvoller als bisher die Verwendung des Verdienstes zu beeinflussen.

Außer diesen Bestimmungen ist nach einer Erklärung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky eine Verordnung des Bundesrats zu erwarten, die den Laden-Inhabern die Verpflichtung auferlegen wird, ihren Angestellten eine Sitzgelegenheit zu verschaffen.

Die neue Gewerbe-Novelle ist zweifellos ein wichtiger sozialpolitischer Fortschritt. Ihre Bestimmungen sind größtenteils nötig geworden durch die übermäßige Ausnutzung der Kräfte vieler im Handels-Gewerbe beschäftigten Gehilfen und Lehrlinge. Die kleinen Unbequemlichkeiten, die sich für das Publikum anfangs aus den Neuerungen ergeben werden, verschwinden gegenüber dem großen Vorteil, den sie Hunderttausenden von Angestellten bringen. Jedenfalls zeigt sich auch hier wieder einmal, wie wenig es berechtigt ist, von einem Stillstand der Sozial-Reform zu reden.

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Schorndorf. Gestern nachmittag machte sich ein 17jähriger Mensch mit einem Terzerol zu schaffen und wollte sich im Schießen und Knallen üben. Sei's nun, daß die Schußwaffe zu schlecht oder die Pulverladung zu stark war, das Knallinstrument zerriß in der Hand des Schützen und verletzte ihm den Daumen der rechten Hand derart, daß er zeitlebens einen steifen Finger davontragen wird und wohl noch lange arbeitsunfähig sein dürfte. Wieder eine Warnung vor Schießwaffen.

Stuttgart. Der König begab sich am Samstag nachmittag mit Sonderzug zu mehrtägigem Aufenthalt nach

Der Tiger von Peking.

Historische Erzählung aus der chinesischen Gegenwart.

(Fortsetzung.)

Und den nächsten Tag reisten sie in der That ab. Bredow hatte auf Befehl San-los sich den Bart und die Haare scheeren lassen müssen und chinesische Kleidung mit dem dazu gehörigen schwarzseidenen Zopf angelegt.

Mit einem fremden Teufel in europäischer Kleidung konnte San-lo, das Haupt des Bundes „Vom großen Messer", doch nicht gut durch das Land reisen. Das sah Bredow auch ein, und es war ihm im Grunde durchaus nicht unlieb, unter dieser Vermummung, geschützt durch die Autorität dieses mächtigen Mannes, vom Norden bis zum Süden dieses merkwürdigen Landes zu reisen und Land und Leute kennen zu lernen.

Die Frauen des Hauses gaben ihnen die besten Segenswünsche auf den Weg, und Tsu-li zerdrückte sogar eine Thräne in ihrem Auge, als sie Bredow die Hand zum Abschied reichte.

Zu Lande und dann zu Wasser machten sie ihre Reise nach Nanking, der „südlichen Hauptstadt", die in der offiziellen Sprache Chinas „Kiangning" heißt und die bis zum Ende des 14. Jahrhunderts die Hauptstadt des chinesischen Reiches und damals wohl die größte und volkreichste Stadt der Erde war; denn sie zählte bei einem Umfang von über vier deutschen Meilen zu jener Zeit eine Million Einwohner. — Bredow hatte bei dieser Reise so recht Gelegenheit, den ausgebreiteten Handel und den Verkehr in China aus nächster Nähe kennen zu lernen.

Welches Volksgewimmel und welches Getriebe auf den schmalen Straßen und den breiten Kanälen! Karren an Karren auf den Straßen, Boot an Boot auf den Kanälen! Und überall ein Austausch von Waaren, eine Vermittlung von Gütern.

Bredow wurde vor seiner „Gottähnlichkeit" als Europäer bange, wie er sichs gestehen mußte, wenn er daran dachte, daß er bis dahin dieses China nur als Ameisenhaufen sich vorgestellt hatte und nun wahrnehmen mußte, daß ein zielbewußter und geregelter Verkehr den Norden mit dem Süden verband.

Oft, wenn er im Boote dahinfuhr und diese Millionen von Menschen um sich sah, geschäftig, rührig, arbeitsam und zufrieden, mußte er sich fragen: „Was wollen wir Europäer hier in diesem dichtbevölkerten Lande, wo auf den Flüssen und Kanälen, auf dem Ackergelände und auf den Feldern kaum ein Plätzchen frei ist?"

Und je weiter sie nach dem Süden vordrangen, je mehr er erkannte, daß die einzelnen Gebietsteile von einander verschieden waren, wie die Länder Europas von einander, desto mehr wurde es ihm offenbar, daß dieses China kein Land, kein Reich, sondern eine Welt, ein Erdreich für sich sei, verbunden durch eine gemeinsame Kultur- und Weltanschauung.

Und er wurde die Beängstigung nicht los, daß Europa hier niemals festen Fuß fassen könne.

Endlich waren sie im Thale des Jantsekiang angelangt — bald lag Nanking vor ihnen.

San-lo wurde wortkarg, als sie im Bereiche dieser Stadt waren.

Es war, als ob die Nähe der Ming-Gräber einen unheimlichen Einfluß auf ihn übte.

Und wenn er sprach, dann waren seine Reden von Zorn und Erregung gegen die Regierung diktiert.

„Hier war dereinst die Blüte Chinas, hier war dereinst die große Residenzstadt unseres Reiches; die Nomaden-Horden der Mandschu haben die Residenz nach dem unwirtlichen Norden verlegt, in dieses schmutzige, staubige Peking, das selber wie ein schmutziges Nomaden-Zelt ist. — Hier in Nanking allein konnten Kunst und Wissenschaft gedeihen und unsere schönsten Erinnerungen wurzeln hier."

Und in abgerissenen Sätzen, die wie das Knurren eines verwundeten Raubtieres klangen, erläuterte er es Bredow, daß Nanking in der Zeit der glorreichen Taiping-Revolution wieder die Hauptstadt des Reiches geworden war, daß leider durch die Unfähigkeit Hungs, des Führers der Rebellen, alle Vorteile der Erhebung wieder verloren gegangen seien und daß dann die „Kaiserlichen" mit Hilfe

der Jagdhütte bei Hohenentringen. Die Rückkehr erfolgt am 27. ds., an welchem Tage auch J. M. die Königin vom Besuch ihrer Eltern aus Skalitz in Böhmen wieder hier eintrifft. Am 29. ds. wird das Hofjager wieder nach Friedrichshafen verlegt. — Die Fachausstellung des Verbands südd. Flaschner, Spengler und Installateure wurde Samstag vormittag 11 Uhr eröffnet. Der Feier wohnten der Minister des Innern von Pischek, Kammerpräsident Payer, die Abg. v. Geß und Schrempf sowie zahlreiche Mitglieder der bürgerlichen Kollegien bei. Oberbürgermeister Gauß eröffnete als Vorsitzender die Ausstellung mit einer Ansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, daß das Flaschner- und Installateurgewerbe aus eigener Kraft seine Lage zu verbessern bestrebt sei. Der Vorsitzende des Flaschnerverbands Völter brachte ein Hoch auf Kaiser und König aus. Darauf folgte ein Rundgang durch die Ausstellung, die von über 200 Ausstellern beschickt ist. — Immer mehr werden die Wünsche laut, es möchte das Osterfest auf einen bestimmten Sonntag des bürgerlichen Kalenderjahres festgelegt werden. Die von sämtlichen evangelischen Kirchenregierungen Deutschlands beschickte Kirchenkonferenz in Eisenach ist nun heuer der angeregten Frage näher getreten. Der Hauptpastor und Senior Dr. Behrmann aus Hamburg war mit diesem Referate betraut und führte nach einem Rückblick auf die geschichtliche Entwicklung dieser Frage aus, daß die vielfach veränderte Gestaltung des öffentlichen Lebens eine solche Festlegung wünschenswert erscheinen lasse, während prinzipielle Bedenken evangelischerseits nicht dagegen beständen. Die Konferenz pflichtete dieser Auffassung bei. Sie sprach daher einmütig aus, daß sie, geleitet von dem Wunsch, dem evang. Volke angesichts der veränderten Verhältnisse des öffentlichen Lebens die Möglichkeit einer ungestörten Osterfeier zu erhalten, die Festlegung des Osterfestes auf einen Sonntag gegen Ende März oder Anfang April schon jetzt für zweckmäßig erkläre. Vorausgesetzt die Uebereinstimmung mit den übrigen christlichen Kirchen, könne selbstverständlich die Durchführung nur dann erfolgen, wenn die darauf abzielende Maßregel von seiten der staatlichen Regierung getroffen werde.

— Der Gedanke, Hauffs „Lichtenstein" zu einem Volksschauspiel dramatisch zu bearbeiten, wie es Lorenz von Halle versucht hat, findet viel Beifall. Wenn er im nächsten Frühjahr in Honau die Kräfte einübt, die das Thal selbst bieten kann, so zweifelt man nicht an einem Erfolg im Laufe des Sommers, zumal Honau ohnedies eine starke Anziehungskraft für nah und fern ausübt. Die Erfahrungen, die Direktor Lorenz bei der Aufführung des Frankeschen Festspiels gesammelt hat, werden ihm jedenfalls zu statten kommen.

Stetten i. R. Die hiesige Heilanstalt feierte am Freitag zum 52. Mal ihr Jahresfest. Diesmal ist die Feier, wie alle zwei Jahre, eine stille, innerhalb der Anstaltsgemeinde. Ein Festgottesdienst vereinigte die Anstaltsmitglieder in der schönen Kapelle. Alle Gebäude waren beflaggt. Während die Zahl der Kranken seit dem letzten Jahresfest annähernd dieselbe geblieben ist, hat sich die Anstalt um 2 größere Neubauten vermehrt. Außerhalb der Mauer steht das schmucke Verwaltungsgebäude und innerhalb derselben das helle, freundliche, 10 Schlafzimmer und einen Zeichensaal enthaltende neue Schulhaus, das Ende Oktober seiner Bestimmung übergeben werden soll.

Tübingen. Die „Tübinger Chronik" berichtet: Ein schwerer Schicksalsschlag hat neuerdings die Witwe des vor kaum einem halben Jahre verstorbenen Rektors Beisswänger betroffen, indem ihr einziger Sohn, ein hoffnungsvoller junger Mann, der erst vor wenigen Wochen die Reifeprüfung am Gymnasium abgelegt hat, durch einen jähen Tod dahingerafft wurde, nachdem er noch am Nachmittag vorher mit seinen Kollegen spazieren gegangen war. — Der Schweizer Blatt, der von seinem Dienstherrn, dem Frhrn. v. Münch, durch 5 Revolverschüsse schwer verwundet wurde, ist soweit wieder hergestellt, daß ihn die chirurgische Klinik aus ihrer Behandlung entlassen kann. Zur weiteren Pflege wird er zunächst im Krankenhause in Horb Aufnahme finden. — Seine Majestät der König traf Samstag nachmittag zu kurzem Jagdaufenthalt in den Forsten Entringen und Bebenhausen hier ein. — Zum Studium des Bauwesens an der neuen Neckarbrücke weilt gegenwärtig ein Ingenieur der Stadtverwaltung von London hier.

Deutsches Reich.

Berlin. Auf die deutsche Zirkularnote ist die zustimmende Antwort Frankreichs, Oesterreichs und Italiens erfolgt. Die Meldung amerikanischer Blätter, Amerika hätte abgelehnt, trifft nicht zu; eine Aeußerung der amerikanischen Regierung liegt noch gar nicht vor. — Kriegsberichterstatter Dannhauer meldet aus Peking: Die deutsche Gesandtschaft siedle wahrscheinlich vorläufig von Peking nach Shanghai über.

Der Kaiser verlieh dem Grafen v. Soden für seine hervorragende tapfere Verteidigung der deutschen Gesandtschaft in Peking den Orden pour le mérite, den Mannschaften das Militär-Ehrenzeichen erster Klasse, dem Eroberer der Fahne das Militär-Verdienstkreuz. Dem Chef des Kreuzergeschwaders wurde hiervon telegraphisch zum Zweck der Weiterleitung dieser Auszeichnung an die Ausgezeichneten Kenntnis gegeben.

Nach einer dem „Berl. Tgbl." aus Port Said zugehenden Nachricht hat die rasche Ausrüstung und die glatte Durchfahrt der vier deutschen Linienschiffe der Brandenburgklasse durch den Suez-Kanal in den beteiligten Kreisen und unter den Kennern der Verhältnisse Aufsehen erregt. Die Schiffe hatten annähernd den für die Kanalpassage erlaubten Maximaltiefgang von 7,8 Metern. Um diesen Tiefgang nicht zu vergrößern, waren die Trinkwasservorräte nur zum Teil aufgefüllt. Diese wurden später in Suez voll ergänzt. Durch das Entgegenkommen der Kanalverwaltung war der Division der Vorzug eingeräumt worden, im Verbande, ohne auszuweichen zu müssen, den Kanal zu durchfahren. Die Schiffe folgten in einem Abstande von 1000 Metern hinter einander mit einer Geschwindigkeit von 5½ Seemeilen, die an einzelnen Stellen etwas gesteigert wurde. Die für den Kaiser Wilhelm-Kanal ausgebildeten Ruderleute steuerten die Schiffe. Die Durchfahrt verlief glatt ohne jeden Zwischenfall in bester Weise in einer Zeit von 16 Stunden, welche auch von dem Lootsen als Mindestmaß bezeichnet worden war.

Die neuen Kolonialbriefmarken kommen am 1. Oktober zur Ausgabe. Die sämtlichen Marken tragen das Bild eines in voller Fahrt befindlichen Dampfers. Der Hintergrund aller Marken ist hell. Sämtliche Marken für die deutschen Kolonien und Schutzgebiete kommen in der Markwährung zur Ausgabe, nur die Marken für Deutsch-Ostafrika haben die Rupienwährung. Die Postämter in den deutschen Schutzgebieten und die deutschen Postanstalten im Auslande werden vom 1. Oktober ab die Marken im Betrage bis zu 80 ₰ verausgaben.

— In der letzten öffentlichen Versammlung der Werftarbeiter in Hamburg rieten die Redner wegen der für die Arbeiter wenig günstigen Lage zur Wiederaufnahme der Arbeit. Mit 1500 gegen 800 Stimmen wurde beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Zur Kohlennot meldet ein Telegramm aus Kosel: Im hiesigen Oderhafen sind 60 000 Zentner englische Steinkohlen eingetroffen. Trotz des weiteren Transportes sind die Kohlen billiger als die einheimischen. Weitere noch größere Zufuhren aus England stehen bevor.

Schweiz.

Bekanntlich sind großartige Arbeiten in Angriff genommen, um einen Tunnel durch den Simplon zu brechen; nun ist aber ein schier unüberwindlicher Feind über die am Riesenwerke beteiligten Ingenieure und Arbeiter gekommen: die Hitze im Innern der Erde. Die Temperatur in den unterirdischen Werkstätten hat bereits eine Höhe von 30 Grad erreicht und ist noch im Steigen begriffen; die Ingenieure haben alles Mögliche versucht, um der Gefahr zu begegnen, aber bisher vergeblich. Das Wasser der Quellen, die man gefunden hat, mißt selbst zwischen 30 und 33 Grad. Man hat ohne Erfolg versucht, durch pneumatische Maschinen frische Luft zuzuführen; man wollte kaltes Wasser in großen Mengen zu den Arbeitsstätten bringen, es verdunstete im Bereich der heißen Felsen, ehe man es ans Ziel brachte. Schließlich griff man zu dem Auskunftsmittel, große Eisblocks über den Köpfen der Arbeiter aufzuhängen, so daß diese gleichsam dauernd unter einer kalten Douche standen. Man mußte aber auch auf dieses Mittel verzichten, da sich herausstellte, daß die Kraftmaschinen zum Durchbruch des Tunnels nicht mehr ausreichten, wenn man ihnen noch die Hereinschaffung des Wassers zumutete. Kurz, man befindet sich Schwierigkeiten gegenüber, die immer noch wachsen, da niemand das Maß der im Innern der Berge aufgestapelten Hitze kennt. Unter diesen Umständen müssen sich die Ingenieure beklommen fragen, ob sich nicht die Notwendigkeit herausstellen werde, von dem gigantischen Werke überhaupt Abstand zu nehmen.

Italien.

Aus Rom, 21. Sept., meldet man der N. Fr. Pr.: Am 10. Aug. wurde in Adis-Abeba der Friedensvertrag zwischen Italien und Abessynien unterzeichnet. Der Negus Menelik verzichtet darin auf die ihm von dem italienischen Bevollmächtigten Nerazzini im Jahre 1896 zugestandenen Gebiete nördlich vom Mareb und erkennt den Marebfluß als rechtsgiltige Grenzlinie an. Den von 1896 bis heute in den erwähnten Gebieten nördlich vom Mareb erhobenen Tribut zahlt Italien an den Negus in zehn Jahresraten von je 300 000 Lire zurück. Der Negus erklärt, den Vertrag unterfertigt zu haben, weil es ihm daran lag, Italien einen Beweis seiner herzlichen Gesinnung und Ergebenheit zu geben und das Andenken seines hochverehrten Freundes Humbert gebührend zu ehren.

Belgien.

An dem Bahnübergang von Gronswald auf der Linie Lüttich-Mastricht wurde die 35jährige Bahnwärterin Janssens mit ihrem 38jährigen Mann und ihrem 3jährigen Töchterchen von einem Zuge zermalmt. Frau Janssens hatte sich eben zum Empfang des von Visé kommenden Zuges auf ihren Posten begeben, als sie ihr Kind auf den Schienen bemerkte. Sie sprang auf dasselbe zu, wurde aber von der heranbrausenden Lokomotive erfaßt. Inzwischen hatte von der andern Seite der Vater das Kind retten wollen, war aber mit ihm gleichfalls unter die Maschine geraten.

Großbritannien.

Die Pestfälle in Glasgow führt nach den „Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes" die schottische Verwaltungsbehörde sämtlich auf zwei Todesfälle, eines am 7. August verstorbenen Kindes und seiner am 9. August hingeschiedenen Großmutter zurück. Ueber den Pestherd heißt es: „Der Bezirk, in dem die Pestfälle vorgekommen sind, liegt nahe bei den Docks und wird von einer mit körperlich anstrengenden Arbeiten an den Schiffen beschäftigten Bevölkerung bewohnt. Mitglieder der erkrankten Familien sind Arbeiter an den Schiffsladeplätzen." Demnach meint die schottische Verwaltungsbehörde, daß an der Einschleppung der Pest in Glasgow der Schiffsverkehr schuld hat. Die Glasgower Aerzte sehen die Pestfälle in Glasgow doch etwas gründlicher an als die Behörden. Sie machen kein Hehl daraus, daß der Bezirk, wo die Pest in Glasgow Fuß faßte, die Gegend von Rose und Thistle, ganz danach beschaffen ist, für eine Seuche den günstigsten Nährboden abzugeben. Einer der bei der Behandlung der Pestkranken beteiligten Aerzte Dr. Colvin sagt in einem Briefe an die medizinische Zeitschrift Lancet: „Ich möchte es klar und deutlich feststellen, daß ich im Laufe der letzten drei Jahre Flechtypha, Blattern und jetzt Beulenpest in einem kleinen Bezirk dicht beieinander gesehen habe. Was Unterleibstyphus, Rose, Kindbettfieber schwerster Art, und besonders Scharlach, Masern und Keuchhusten betrifft, so ist der Bezirk niemals von der einen oder der anderen dieser Krankheiten frei. Ich spreche aus fünfjähriger Erfahrung; ich gehe vom Morgen bis zum Abend und oft vom Abend bis zum Morgen ein und aus durch enge und schmutzige Eingänge, auf und ab über schlecht beleuchtete Treppen und durch dunkle gewundene Vorräume, in niedrige, übelriechende, ja oft verpestete Zimmer, wo man vielleicht sechs oder acht Individuen beiderlei Geschlechts essend, schlafend, sich waschend und anziehend, alles innerhalb der vier Wände eines einzigen Zimmers vorfindet. Warum schicken wir Missionare und Geld aus dem Lande, wenn wir beides so notwendig zu Hause brauchen?" Das ist eine recht deutliche Sprache. — Laut der neuesten Meldung aus Glasgow sind von den unter ärztlicher Beobachtung stehenden pestverdächtigen Personen heute 15 aus der Beobachtungsstation entlassen worden.

Amerika.

Aus Newyork, 21. Sept., wird gemeldet: Die Bergleute in den Kohlengruben des Shenandoahdistrikts wurden gestern durch eine Menge streikender Arbeiter von der Arbeit verdrängt. In andern Distrikten schüchterten die Ausständigen die Arbeitenden ein und veranlaßten dieselben, heimzukehren.

Ein aus Havannah in Newyork eingegangenes Telegramm besagt, die Mehrheit der am Samstag auf Kuba gewählten Abgeordneten zum konstitutionellen Konvent bestehe aus Gegnern Amerikas und revolutionären Elementen.

Asien.

Aus Persien wird gemeldet: In Schiras trafen vor einigen Wochen sechs russische Ingenieure und Topographen ein, die von dem dortigen Gouverneur und den Spitzen der persischen Behörden sehr zuvorkommend empfangen wurden und dann die Reise fortsetzten. Zwei Ingenieure begaben sich nach Benderabbas, die übrigen nach Benderbuschir. Es verlautet, daß sie im Laufe des Sommers Vorarbeiten für eine Eisenbahnlinie Tabris-Hamadan-Ispahan-Schiras vorgenommen haben; von Schiras soll die geplante Bahn entweder nach Benderbuschir oder Benderabbas geführt werden. — Die Regierung beschloß den Bau einer nur militärischen Zwecken dienenden Telegraphenleitung von Omsk über Wernyi-Taschkent zur chinesischen Grenze. Die Anlage der neuen Leitung von Omsk bis Pawlodar ist bereits begonnen.

Die Unruhen in China.

Aus Peking wird vom 15. ds. gemeldet: Die britischen Streitkräfte sind so herabgemindert, daß für die Strafexpedition, welche die Boxer aus den Tempeln vertreiben sollte, nur 400 Infanteristen und 50 Kavalleristen verfügbar waren. Die Expedition wurde daher aufgeschoben. Die jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten über die Niedermetzelung von englischen, amerikanischen und französischen Missionaren, sowie von Frauen und Kindern in der ganzen Provinz Schensi rufen überall Schrecken hervor. Die ganze Missionsarbeit in dem Gebiet von Peking bis zum gelben Fluß ist vernichtet.

Das Wiener auswärtige Amt hat seine volle Zustimmung zu der Note des Grafen Bülow ausgedrückt.

Der Standard will aus Moskau erfahren haben: Die russischen Bewohner der Mandschurei massakrierten im Ganzen an 12 000 chinesische Eingeborene. In Blagowestschensk allein seien 5000 Chinesen, Männer, Weiber und Kinder, nackend über den reißenden Strom nach der chinesischen Seite hinübergetrieben worden; die Zögernden seien teils erschossen, teils lebend in das Wasser geworfen worden. Alle seien umgekommen. (Große Vorsicht ist dieser Schauermeldung gegenüber geboten).

Die deutsche Expedition kehrte am 12. Sept. zurück, nachdem sie eine Züchtigung über die umwallte Stadt Liangsiang, 25 Meilen von Peking, wo Sonntag die chinesischen Truppen eine Patrouille deutscher Pioniere verräterisch angegriffen hatten, verhängt hatte. Am Montag (11. Sept.) mit 1000 Mann und 6 Kanonen aufbrechend, erstürmte die Kolonne die Stadtthore, tötete mehrere 100 Chinesen und brannte die Stadt gänzlich nieder, wodurch die Straße nach Paotingfu geöffnet wurde. 2 Feldtrupps bengalischer Lanzenreiter begleitete die Expedition, deren Verhalten von General v. Höpfner sehr gelobt wird. Aus Peking wird der Morning Post gemeldet, ein deutscher Offizier ist täglich damit beschäftigt, Boxer und andere Angeschuldigte abzurteilen.

Ueber die Kämpfe um die Peitang-Forts wird aus Taku unterm 20. September gemeldet: Eine Streitmacht, aus 4000 Russen, 3000 Deutschen, 1000 Franzosen und dem österreichischen Seesoldatendetachement bestehend, begann heute den Angriff auf die Peitang-Forts bei Tagesanbruch. Die Forts erwiderten das Feuer lebhaft. Die Beschießung wurde bis zum Mittag fortgesetzt, aber schon nach 10 Uhr vormittags hatte das Feuer der Forts aufgehört. Die Kommandeure der Verbündeten sandten mittags Mannschaften aus, um den Grund des Schweigens der Forts festzustellen. Man fand die Forts verlassen, nur vier tote Chinesen lagen dort. Mehr als 3000 Chinesen, die in den Forts waren, sind entkommen. Das russische Artilleriefeuer war sehr wirksam gewesen, denn die Forts sind stark beschädigt. Die Engländer und Italiener hatten den Kampfplatz nicht rechtzeitig erreicht. Auf dem ganzen Wege von Tientsin bis Taku bewegen sich große Massen Verstärkungsmannschaften, die nach den Peitang-Forts marschieren sollen.

Die Verluste der Verbündeten werden auf 120 Mann geschätzt, darunter sieben Deutsche. Die Chinesen entflohen auf Booten.

Das österreichische Geschwaderkommando für Ostasien telegraphiert: Linienschiffsleutnant Schusterschitz mit dem Etappendetachement von Tientsin und der Flaggenwache von Taku, zusammen 1 Offizier, 3 Seekadetten und 45 Mann, nahmen mit den deutschen und den russischen Truppen am 20. September das Südfort von Peitang. Gleichzeitig mit der deutschen Flagge wurde auf dem eroberten Fort über dem Hauptthor unsere Flagge gehißt. Später eroberten die Russen zwei Geschütze und eine Minenzünderstation. Das zur Verstärkung nachrückende Detachement stieß nach Ueberholung des ersten deutschen ostasiatischen Regimentes auf vier Fußminen. Auf Seiten der Oesterreicher wurde ein Seekadett getötet, ein Linienschiffsfähnrich und ein Seekadett leicht verwundet. Ferner wurden 12 Mann verwundet, die meisten davon schwer.

Ein vom 21. Sept., vormittags 9 Uhr 45 Minuten datiertes Telegramm aus Taku besagt: Tschinghai wurde von den Alliirten genommen, doch sind die Boxer entwischt. Die ganze Stadt Tuliu wurde niedergebrannt. Lichungtschang ist am 20. September per Bahn in Tientsin angekommen und wird in fünf Tagen nach Peking weiterreisen.

Afrika.

England und Transvaal.

Die vornehme militärische Fachzeitschrift „The Army and Navy Gazette" schreib in ihrer letzten Ausgabe wie folgt: „In der letzten Zeit treffen häufig Briefe von Offizieren in England ein, die nur zu deutlich besagen, daß die Herren längst des Krieges müde sind und eine weitere Fortsetzung desselben nur mit großem Verdruß betrachten. Diese Thatsache kann auch nicht durch offizielle Erklärungen in das gerade Gegenteil erklärt werden, zumal die Verlustlisten noch andauernd die vielen Fälle von Dysentrie, Fieber etc. verzeichnen, die als böse Gäste unsere Truppen begleitet haben, seit die Operationen in Südafrika eröffnet wurden. Viele Offiziere schreiben ihren Freunden und Verwandten, daß sie „des Krieges herzlich müde sind", daß sie „förmlich brennen, nach Hause zu kommen", und daß „sie das Land unaussteblich und fluchwürdig elend finden." Andere schildern die Strapazen, denen die Truppen zu dem noch oft ganz nutzlos angesetzt würden, als ungeheuerlich, und wundern sich, daß die gemeinen Soldaten nicht häufiger und nicht mehr murren, als es thatsächlich geschehen ist und noch geschieht. Einige Infanterie-Bataillone sind seit Monaten, seit sie die Eisenbahn verließen, auf der Straße und auf dem Feld gewesen mit der denkbar mangelhaftesten Verpflegung und ohne Mäntel, nur mit einer Wolldecke, die auch noch oft fehlte, auf den langsamen, unberechenbaren Ochsentransport in dem Ersatze ihrer Rationen angewiesen, während sehr oft sogar der abgetriebene Zugochse selbst zur notdürftigen Ernährung der Soldaten herhalten mußte. Dabei ist der Wechsel von Kleidungs- oder Wäschestücken meistens überhaupt unmöglich, wenn man nicht das Glück hat, irgend einem Stabe anzugehören. Noch schlimmer ist es mit dem Schuhzeug bestellt und so ist es kein Wunder, wenn ein Offizier wörtlich schreibt: Ich glaube nicht, daß viele Mannschaften nach Beendigung des Krieges dafür zu haben sein werden, sich als Ansiedler mit üblichen drei Morgen Freiland 2c. in Transvaal niederzulassen."

Der Feldmarschall Lord Roberts ist der Ansicht, daß von dem Burenheer nichts mehr übrig geblieben sei als einige marodierende Banden. Aus der telegraphischen Meldung ist nicht zu ersehen, ob der Oberfeldherr nur von dem seinem Hauptquartier zunächst gelegenen Kriegsschauplatz zwischen Nelspruit und Komatipoort spricht, oder ob er meint, daß überhaupt in beiden Burenstaaten die etwa noch kämpfenden Abteilungen der Buren nur noch in wegwerfender und geringschätziger Weise als „marodierende Banden" bezeichnet werden können. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird er sich darauf gefaßt machen dürfen, daß diese marodierenden Banden ihm und seinem Nachfolger im Oberbefehl, wozu bekanntlich der General Buller ausersehen sein soll, durch ihre lebhaften und beunruhigenden Angriffe noch recht empfindliche Unbequemlichkeiten bereiten können. Die tüchtigsten Burenführer, Dewet, Delarey, Viljoen und Präsident Steijn sind, soweit bekannt, noch nicht bezwungen und sehen mit frischem Kampfesmut den Widerstand gegen die Engländer fort. Die Buren, welche sich beim Rückzuge auf Komatipoort zerstreut haben, können nach der bewährten Burentaktik sich an einem verabredeten Ort wieder zusammenfinden und werden dann wahrscheinlich auch wieder im Besitz von Geschützen sein, denn zerstört werden doch sicherlich nur die Geschütze, die bei der Eile des Rückzuges den Verfolgern überlassen werden mußten.

Die englischen Verluste betragen nach der offiziellen Liste — die Kranken und Verwundeten in den Spitälern von Südafrika nicht mitgerechnet — 39 785 Mann, etwa 10 000 Mann mehr als die Buren je im Feld hatten. Davon sind gefallen oder ihren Wunden erlegen: 371 Offiziere, 3563 Mann; Krankheiten erlagen 152 Offiziere, 5558 Mann; als Invalide nach England zurückgebracht werden: 1219 Offiziere und 27 937 Mann. Als Kriegsgefangene halten die Buren nur noch 40 Offiziere und 945 Mann. Der Abgang letzte Woche betrug 11 Offiziere und 237 Mann, wovon 57 gefallen 141 gestorben und 44 in Gefangenschaft geraten sind. Die fünf verlustreichsten Gefechte für die Engländer waren: Colenso 71 Offiziere, 1055 Mann; Farquhars Farm und Nickolsons Neck: 58 Offiziere, 1227 Mann; Spionskop 87 Offiziere, 1647 Mann; Paardeberg 98 Offiziere, 1437 Mann; Entsatz Ladysmith 114 Offiziere, 1782 Mann. Die Gesamtzahl der Engländer, die in Gefangenschaft geriet, war 283 Offiziere, 7330 Mann.

Das Reuterische Bureau meldet aus Pretoria: Lord Roberts kehrte hieher zurück. Ueber seine Abreise nach England ist noch nichts bestimmt.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Stuttgart, 22. Septbr. Kartoffelmarkt. Zufuhr 1800 Ztr. Preis per Ztr. ℳ 1.80 bis ℳ 2.— Krautmarkt. 2500 Stück Filderkraut. Preis per 100 Stück ℳ 20—22. Obstmarkt. 1800 Ztr. Mostobst. Preis p. Ztr. Apfel ℳ 1.80 bis ℳ 2.—, gemischtes Obst ℳ 1.60. bis 1.80. (Nach dem „N. Tagbl.")

Die Wirren in China haben, wie die bek. Importfirma Meßmer infolge mehrfacher Anfragen erklärt, eine Erhöhung der Theepreise bis jetzt nicht zur Folge gehabt, weil die hauptsächlichsten Produkte der 1900er Ernte die chinesischen Häfen bereits verlassen haben. Meßmers Thee neuer Ernte ist wie seither à Mk. 2.80 und Mk. 3.50 u. s. w. in den bekannten Niederlagen käuflich.

Gestorben:

Laura Liebermeister, geb. Höchstetter, Pfarrer a. D. Gattin, Schwäbisch Hall. — Pauline Schott, geb. Knosp, Prokurators Ws. Stuttgart. — Mathilde Eisenmann, geb. Eckstein, Backnang. — Emma Göller, geb. Letis, Prof. Gatt. 52 J., Stuttgart. — Hermann Heise, Privatier, 70 J., Reutlingen. — Eduard v. Sonntag, Major a. D., 48 J., Ueberlingen. — Katharine Bandle, Diakonissin, 53 J., Stuttgart. — Pauline Jordan, geb. Fieß, Witwe des geh. Hofrats Karl v. Jordan, 70 J., Stuttgart. — Gottlob Ott, Finanzrat a. D., 77 J., Stuttgart.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Immanuel Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Da durch die nachhaltende Trockenheit der Wasserstand im Hochreservoir beständig abnimmt, wird die Einwohnerschaft darauf aufmerksam gemacht, daß

das Sprengen der Straßen

durch Private und sonstige Wasserverschwendung bei Strafe verboten ist.

Den 21. Sept. 1900.

Stadtschultheißenamt:
A.-V. Hahn.

Stadtpflege Schorndorf.

Aufforderung zur Steuerzahlung.

Es haben noch viele Steuerpflichtige pro 1. April 1900/1901 gar keine Steuer bezahlt.

Jetzt sind 6 Monate, also ½ **Jahr** zur Bezahlung **verfallen.**

An umgehende Vereinigung der verfallenen Beträge wird hierdurch dringend erinnert.

Den 22. September 1900.

Finckh, Stadtpfleger.

Weiler.

Einen Mahltrog

samt **Stein** hat zu verkaufen

Gottlieb Schnabel.

An baldigste Bezahlung der verfallenen

Wasserzinse

pro 1. April bis 30. September 1900

wird hierdurch erinnert.

Wasserwerkskasse:
Finth, Stadtpfleger.

Abonnements

auf

sämtliche Modezeitungen

nimmt gerne entgegen

Paul Rösler.

Feine

Dessert-, Speise- & Koch-Chocolade

von Amedee Kohler & Fils in Lausanne

hat den Alleinverkauf und empfiehlt stets frisch.

Carl Schäfer, Conditor, Marktplatz.

Prima roten Tyroler und blauen

Saatdinkel

schwere Qualität empfiehlt

Karl Friz, Bäcker.

Einige neue

Fuhrführlinge

mit 6—700 Liter, sowie **Angersenrüben** auf dem Platz verkauft.

Der Obige.

Wissen Sie schon?

Die wirksamste med. Seife ist **Radebeuler: Carbol-Theerschwefel-Seife** v. Bergmann & Co. Radebeul-Dresden Schutzmarke: **Stockenpferd** anerkannt vorzügl. gegen alle **Hautunreinigkeiten** u. **Hautausschläge,** wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtspickel, Pusteln, rothe Flecke 2c. à St. 50 Pf. in **beiden Apotheken.**

E. Breuninger zum Grossfürsten, Stuttgart.

Neuheiten

in

Damen-Kleiderstoffen,

Damentuch, Homerpun, Cheviot & Crêpe, Cover Coat, Beige, Loden — alle Preislagen bis zu den feinsten Qualitäten in reichsten Farbensortimenten und allen neuen Melangen.

Damen-Confektion.

Jackets, Paletots, Kragen, Backfisch-Jackets. — kurze und lange Fagon in einfacher bis feinster Ausführung aus Escimo, Homerpun, Krimmer, Astrachan, Peluche, Silk etc.

Nouveautes, Wolle u. Seide, gestreift u. ramagiert, **Golf-Kragen**, einfarbig u. karriert, **Caro u. Streifen** in Lawn Tennis, Foulé, Flanell ꝛc. für Blusen **Röcke & Blusen** in Wolle, Seide, Velour's etc. Schürzen

Stofflager für Jackets, Paletot und Kragen.

Anfertigung nach Maß. — Zuschneiden kostenlos.

Württembergisch-Hohenzoller'sche Brauereigesellschaft Stuttgart.

Brauerei Englischer Garten.

Kgl. Hoflieferanten.

Bierniederlage: J. Kurz zum Waldhorn, Schorndorf.

Unserer verehrl. Kundschaft, sowie einem tit. Publikum die ergebenste Mitteilung, daß **vom 26. September ab ein hochfeines, nur aus Hopfen und Malz hergestelltes Bier zum Ausstoß kommt,** welches wir als Spezialität für Pilsnerersatz unter dem Namen

„Stuttgarter Hofbräu"

zum Verkauf bringen.

Hoffend, daß wir mit diesem kräftigen Bier der Geschmacksrichtung des verehrl. Publikums entsprechen, bittet um geneigten Zuspruch und zeichnet

Hochachtungsvoll

Württembergisch-Hohenzollern'sche Brauerei-Gesellschaft

E. Munz.

Krieger- Verein.

Nächsten **Samstag den 29. d. Mts., abends 7½ Uhr**

Generalversammlung

im Lokal Hirsch.

Tages-Ordnung:

Bezirkskriegertag. Renovation der Fahne.

Vollzähliges Erscheinen erbittet der Vorstand.

Palm.

Eine große Partie

weingrüne Fässer

in jeder Größe sind wieder eingetroffen.

Carl Fr. Maier a. Thor.

Consumverein Schorndorf.

Der Einzug der Gegenmarken findet nächsten **Sonntag den 30. September von 2—5 Uhr im Consumhause statt.**

NB. Marken unter Einmarkstücke werden nicht angenommen.

Eine Packerin und einige Wickelmacher

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.

Peppler & Knödler,

Cigarrenfabrik.

Schuld- und Bürgscheine

sind zu haben in der **C. W. Mayer'schen Buchdruckerei.**

Erstes geruchloses

Bodenöl

Résinoline

Rasch trocknend **ohne zu kleben sehr ausgiebig** verhindert Staubbildung.

Niederlage in Shorndorf: **Fr. Bühler**, Seifenfabrkt.,

Generalvertretung für Deutschland

A. Maier, Marktplatz 6, STUTTGART.

Leere Säcke

hat zu verkaufen.

J. Veil b. Hirsch.

Schorndorf.

Eine gut in Eisen gebundene 5—6 Eimer haltende

Weinbütte

hat im Auftrag zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Heinrich Kraft, Wirt zum Reichsadler.

Zwetschgen

zum Brennen kauft

Bäcker Friz, Schorndorf.

Frische Bratwürste

empfiehlt Mezger **Höfer.**

Morgen Dienstag

Metzel-Suppe

im Pfauen.

Schorndorf.

Es wird ein noch guterhaltener

Einspännerwagen

gesucht.

Näheres bei

Heinrich Kraft, Wirt zum Reichsadler.

Eine kleinere

Kelternstande

wird zu kaufen gesucht.

Von wem sagt Bäcker **Friz.**

Rondolin

Bester u. billigster Ersatz für Würfelzucker. Vereinigt die Vorteile von Zucker und Süssstoff.

Zu haben in Packeten à 5 ₰ = ca. ½ ℔ Würfel-, 10 ₰ = ca. 1 ℔ Zucker und in Dosen à 25 ₰.

Ein Rondolin ersetzt ein Stück Würfelzucker.

Hier erhältlich bei **A. Zimmermann** und den übrigen Niederlagen. Engros durch **Raab & Eckhardt,** Stuttgart.

Holzkohlen

ff. Retortenprodukt, z. Bügeln u. für industrielle Zwecke, waggonweise äußerst billig abzugeben. Anfragen unter **H. 1854** an **Haasenstein & Vogler A.-G. München.**

Phönix-Wolle

Phönixwolle. Eingetr. Fabrikmarke.

Man achte genau auf die Firma **Gebrüder Müller** Oethlingen u./Teck und weise Imitationen zurück.

In 3 Qualitäten zu haben.

Das **erste Kammgarn**, welches **gegen das Eingehen in der Wäsche präpariert** in den Handel gebracht wurde, ist das

beste wollene Strumpfgarn

da es nicht filzt, sehr dauerhaft und garantiert rein wollen ist.

In allen Garngeschäften verlange man nur **Gebr. Müller's Phönixwolle.** Jeder Strang im Vollgewicht von 50 Gramm trägt nebige Schutzmarke.

Mädchengesuch.

Ein fleißiges, ehrliches, das schon gedient hat, bis ersten November oder früher bei guten Lohn.

Frau Kaufmann **Kieß.**

Bleibepulver

nur ächt mit **„Marke Olga"** für Kühe, welche nicht aufnehmen wollen, sicher wirkend, seit Jahren erprobt. Erhältlich in Apotheken u. Droguerien à Pack. 1 ℳ, sonst durch **E. Weiß,** Apotheker, Schw. Hall.

Endlich allein

durch den täglichen Gebrauch von **Radebeuler Lilienmilch-Seife v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden** Schutzmarke: **Steckenpferd** erhält man ein zartes reines **Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und blendend schönen Teint.** à St. 50 Pf. bei:

Friedr. Bühler, Seifensieder.

Ein gut möbliertes

Zimmer

für einen Herrn wird per 1. Oktober gesucht.

Offerten unter Chiffre **100** an die Redaktion d. Bl. erbeten.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Abonnementspreis: In Schorndorf vierteljährlich frei ins Haus ℳ 1.10, durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf ℳ 1.15.
Insertionspreis: Eine 4gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 ₰, Reklamezeilen 20 ₰, bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Wöchentl. Beilage: Schorndorfer Unterhaltungsblatt.

№ 148. **Mittwoch den 26. September 1900.** **65. Jahrgang.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Oktober beginnt ein neues Quartal, wobei wir zur Erneuerung des Abonnements und zu Neubestellungen auf den von diesem Zeitpunkt ab

fünfmal wöchentlich

erscheinenden

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage höfl. einladen.

„Beobachter"liche Schmerzen.

Das offizielle Organ der Partei des Herrn Kammerpräsidenten Payer bringt in seiner Freitagsnummer (Nr. 221 zweites Blatt) folgenden Erguß:

Aus dem Bezirk Schorndorf. Herr Schrempf geht, und niemals kehrt er wieder. Das bestätigt seine „Reichspost", nicht mit dem, was sie in ihrer Verlegenheit sagt, sondern mit dem, was sie nicht sagt. Er läßt seinen Bezirk im Stich und geht feig vor dem Kampf durch, der große Held — lies Mundheld — von Schorndorf! Herr Schrempf glaubt Grund zu haben, einen Durchfall befürchten zu müssen, trotzdem er es an nichts hat fehlen lassen, sich im Bezirk einzubürgern. Wie oft ist er in den Bauernhäusern gesessen, hat seine kurzen Beine unter den Tisch gehängt und Bauernbrot gegessen und Bauernmost dazu getrunken unter der Lobspendung: „Das, was man bei den Bauern bekommt, ist eben etwas anderes als die Stadtesserei!" Bei allen Feldwegeinweihungen und derartigen Gelegenheiten kam Herr Schrempf, oft sehr ungerufen, angefahren, um seine Popularität zu verstärken. Ja, böse Mäuler behaupten, Herr Schrempf habe denjenigen Wählern, deren Viehstand sich infolge eines „glücklichen Familienereignisses" vermehrte, jedesmal extra gratuliert und sein Bedauern ausgesprochen, seine Gratulation nicht mündlich anbringen zu können. Das glauben wir nun zwar nicht, so wenig, wie wir die weitere Behauptung als zutreffend annehmen, Herr Schrempf hätte an jeder Dunglegeeinweihung teilgenommen oder aber mindestens ein Telegramm zur Feier geschickt. Das halten wir, wie gesagt, für Uebertreibungen: aber nichtsdestoweniger ist es Thatsache, daß Herr Schrempf alle Anstrengungen gemacht hat, im hiesigen Bezirk in den Ruf eines „Bezirksvaters" zu kommen und ein gesichertes Mandat sich zu erschmeicheln. Wenn Herr Schrempf trotzdem hasenfüßig vor der Schlacht Reißaus nimmt, so ist das der beste Beweis, daß alle diese Bemühungen umsonst waren. Es läßt dies aber auch einen zuverlässigen Rückschluß zu auf den angeblichen „konservativen Aufschwung". So glänzend ist dieser „Aufschwung", daß Schrempf nicht einmal mehr den Mut hat, in der „konservativen Hochburg" des Landes zu kandidieren. Ein schlimmeres Armutszeugnis könnte sich die ganze Schrempfiade nicht ausstellen!

Dieser — natürlich in der Redaktionsstube des „Beobachters" fabrizierte — Artikel ist wieder recht bezeichnend für das edle Blatt, für die bubenhafte Art, mit der es seine politischen Gegner bekämpft und für seine blasse Furcht vor Herrn Schrempf.

Der „Beobachter" weiß ja so gut wie wir, daß Schrempf in Schorndorf so sicher wie zweimal zwei vier, gewählt wird, er hat aber schreckliche Angst, Schrempf könne der Versuchung nicht widerstehen, in den Bezirken Balingen oder Gerabronn den demokratischen Abgeordneten aus dem Sattel zu heben. Daher sein Alpdrücken, das er nach Art solcher Kumpane hinter faulen Redensarten zu verbergen sucht.

Wir lassen den „Beobachter" ruhig noch eine Weile zappeln, er wird zur rechten Zeit schon erfahren, wo Herr Schrempf kandidieren wird. (D. Rp.)

Tagesbegebenheiten.

Aus Schwaben.

Hohengehren. Ein Taglöhner von hier, der seine Ehefrau in brutalster Weise während des sonntäglichen Vormittagsgottesdienstes auf offener Straße derart mißhandelte, daß derselben das Blut vom Kopfe floß, wurde vom Schultheißenamt wegen groben Unfugs zu der Geldstrafe von 8 Mark verurteilt. Das Schöffengericht, an das der Unhold appellierte, verurteilte ihn zu der Haftstrafe von 5 Tagen. (R.-Ztg.)

Stuttgart. Die Vorstandstelle der Württemberg. Versicherungsanstalt, die bisher der jetzige Regierungspräsident des Jagstkreises v. Häberlen bekleidete, soll dem Vernehmen des „N. T." nach dem Ministerialrat v. Magirus übertragen werden. — Am letzten Sonntag ist einem Postunterbediensteten ein Wertbrief in Verlust geraten. Der Brief enthielt 1 Tausend- und 10 Hundertmarkscheine der Reichsbank, sowie einen Zinsschein.

Welzheim. Das unvorsichtige Hantieren mit Schußwaffen hat lt. Remsztg. bereits wieder ein Opfer gefordert. Eine Kegelgesellschaft von Gmünd machte einen Ausflug hieher. Dabei wollte ein junger Goldarbeiter sein in der Tasche befindliches geladenes Terzerol sichern, geriet aber hiebei unglücklicherweise an den Abzug und der Schuß ging los und demselben in die linke Hand. Aerztliche Hilfe war alsbald zur Stelle.

Ellwangen. Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrat Ast nahmen am Montag die Verhandlungen im 3. Quartal ihren Anfang. Als erster Fall wurde die Straffache gegen den Weingrtr. Wilh. Friedr. Mössinger von Aichelberg OA. Schorndorf wegen versuchter Notzucht verhandelt. Vertreter der Anklage: Oberstaatsanwalt Eberhard. Als Verteidiger war R.-Anw. Dr. Heß bestellt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Die Geschworenen erkannten auf „schuldig" unter Annahme mildernder Umstände und das Gericht erkannte auf 4 Monate Gefängnis, wovon 3 Monate an Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

Iptingen OA. Vaihingen. Ein mysteriöser Mord wurde am Freitag abend laut „Landpost" in unserer sonst so friedlichen Gemeinde verübt. Die 42 Jahre alte unverheiratete Pauline Bubser ist am Sonntag vormittag tot im Mühlkanal aufgefunden worden. Etwa 10 Meter von der Stelle, wo sie aufgefunden wurde, war eine größere Blutlache auf einem Grasplatz vorhanden und es ließen sich die Spuren erkennen, daß der, übrigens sehr schwere Körper, von da aus ins Wasser geschleppt wurde. Die Sektion ergab, daß die Ermordete einen Schlag auf die linke Schläfe erhielt, der allerdings nicht tötlich gewesen ist, sondern nur eine Blutung verursachte. Die Hirnschale war nicht verletzt, der Tod trat vielmehr durch Ersticken ein und es ist anzunehmen, daß die Ermordete erdrosselt wurde. Die Verlebte verließ am Freitag abend etwa um 8 Uhr ihren nun alleinstehenden 82 Jahre alten Vater in heiterer Stimmung, zeigte dabei aber große Eile. Nach Lage des Thatorts, welcher etwa 100 Meter von der Wohnung entfernt ist und absolut keinem öffentlichen Verkehr dient, ist anzunehmen, daß die Ermordete sich zu einem Stelldichein dorthin begeben

---

Der Tiger von Peking.

Historische Erzählung aus der chinesischen Gegenwart.

(Fortsetzung.)

Schneller als selbst San-lo es geglaubt, fanden sie den mit Gebüsch bestandenen Hügel zwischen dem fünften und sechsten Kaisergrabe, genau wie es die geheimnisvolle Geisterzeichnung angegeben.

Sie nahmen auch bald die Thür wahr, die in der ungefähren Mitte des Hügels sich befand und zu der verwitterte, mit Moos bewachsene Steinstufen führten. Bredow untersuchte die Festigkeit dieser Stufen und gab ihnen Stützen, und dann prüfte er den Verschluß der Thür. Sie hatte kein Schloß und mußte gesprengt werden und gespenstisch unheimlich tönten die Hammerschläge auf die Eisenstangen, die sie zum Aufsprengen der Eisenthür benutzten.

Es war ein schauerliches, durch den grellen Fackelschein beleuchtetes Bild: diese Männer, die hier in der Stille des Kirchhofs sich abmühten, ein Jahrhunderte lang verwahrtes Rätsel zu lösen. So pochte der Geist des gewaltthätigen, trotzigen Lebens an die verschlossene Thür des Todes.

Endlich, nach zweistündiger Arbeit gelang es ihnen, die Thür aus den Angeln zu heben und der Weg in einen schmalen, engen Gang ward frei, durch den sie beinahe kriechend vorwärts tappten, bis sie wiederum an eine Thür kamen, die sich aber leicht öffnen ließ.

Dann gelangten sie in einen hallenähnlichen, gewölbten Raum, in dessen Mitte sich eine riesige Truhe befand. An der Schmalseite dieser Halle war an einem Pfeiler eine gewaltige Bronzetafel befestigt, die eine Inschrift zeigte.

San-lo warf sich auf die Steinfließe dieser Halle, bevor er es wagte, seine Blicke zu dieser Inschrift zu erheben und ebenso fielen seine Diener auf ihr Antlitz. Es war eine weihevoller Moment, dem sich auch Bredow nicht entziehen konnte.

Hier lag augenscheinlich der geheimnisvolle Schatz der Ming's.

Nachdem San-lo sich nun erhoben, nahm er einem Diener die Fackel aus der Hand, beleuchtete die Inschrift und laß halblaut mit feierlicher Stimme:

„Fluch dir, der du unberufen in dieses Heiligtum dringst.

Segen dir, wenn das Blut der Mings in deinen Adern rollt.

Fluch dir, wenn du mit frevler Hand als Eroberer den Schatz berührst.

Segen dir, wenn das Blut der Mings dich zum Erbe der Väter geführt.

Fluch dir, wenn du selber, ein Mingsprößling, die Hand nach dem Schatze ausstreckst, um deinen Lüsten zu fröhnen und das Erbe der Väter zu vergeuden, das wir für Zeiten der Not aufgespart.

Segen dir, wenn du ihn zum Heil des Vaerlandes und des Volkes verwendest.

Fluch dir, wenn nur die Eitelkeit, der Ehrgeiz dich verblendet haben und du dich berufen glaubst, ein Retter des Vaterlandes zu sein, während du vielleicht nur die Gesinnung eines Tyrannen hast.

Segen dir, wenn du dich mit dem Himmel beraten hast und der Himmel dir einen großen Geist und ein starkes Herz gegeben. Nur wenn die Fremden ins Land dringen und das Reich, das aus der Verbindung des erhabenen Himmels mit der fruchtbaren Mutter Erde entstanden, zerstückeln wollen, dann ist der Schatz, den wir hinterlassen, zu heben.

Aber bedenke wohl, du Sprößling aus unserem Hause, der du die hohe Retterthat vollführen willst!

Von jedem Gold- und Silberbarren und von jedem Edelstein, den du findest, sollst du dereinst im Himmel, in unserem Rate, Rechenschaft ablegen!"

„Ich will die Rechenschaft ablegen", bekräftigte San-lo halblaut.

Dann wandten sie sich der riesigen Truhe zu, die die Mitte des Raumes ausfüllte und hoben mit vereinten Anstrengungen den Deckel.

(Fortsetzung folgt.)